

Den himmlischen und irdischen
Vorsprach /

Wolte

Ben der erblasten Reiche
 Des Wohl-Ehrenbesten / Vorachtbahren
 und Wohlgelahrten

H S R R N

Christian Boldniq's /

Vornehmen Juris Practici, wie auch Bürgers
 und Mälkenbrauers allhier /

ensfertig und schuldigst

Im Jahr Christi 1706. den 1. Augusti

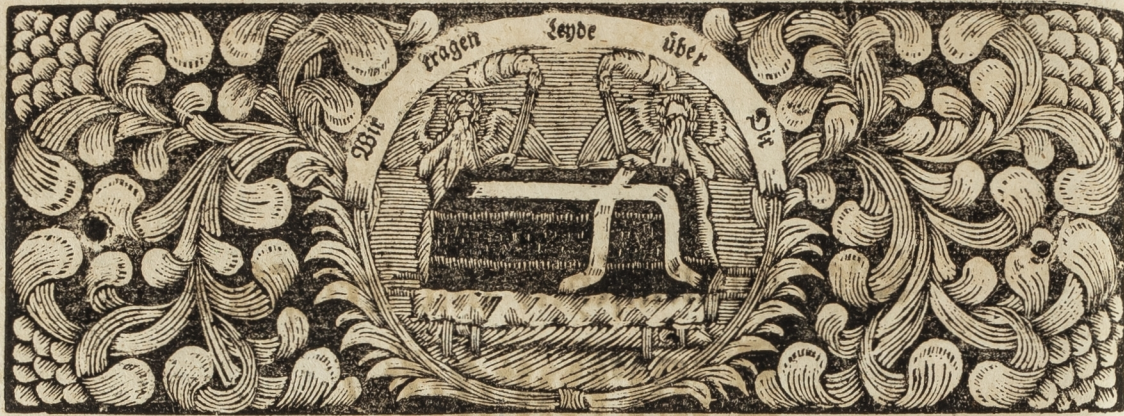
entwerffen

Jacob Werden.



L S O R N /

Druckts Joh. Conrad Rüger / E. E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdrucker.



Soll ich / Hochwehrtster Freund allhier dein
Vorsprach sein /

Um bey der Nachwelt Dich mit Lobes-Blättern
zieren /

So wird man wenig Kunst zwar in der Feder
spühren /

Weil bey beschwärkter Nacht entsteht kein Sonnenschein /
Doch weil die Pflicht es heischt / und unsre Freundschafts-
Bräuche /


So nim mein Opfer an erblaste Jugend-Leiche.

Jahr / Monath / Tag und Stund sind neunzehnmahl
verneut /

Als wir zusammen uns wie Wolcken in Gewittern
Nicht mit Napell und Biff / nicht grausam im Erzittern
In Rechten übeten / wie wenn der Donner dräut /
Und trübe Wolcken gehn einander scharff entgegen /
Ein heller Sonnen-Glantz doch kommet nach dem Regen.

Den Sachen Feind zu seyn / und die Personen ehr'n /
Ist einzig nur der Kern bey gutten Advocaten
Mit Wiß ohn alle Hiß den Freunden treu zu rathen /
Mit den Gesetzen sich in Sätzen lassen hör'n /
Mit der Bescheidenheit gelehrt und fromm in Sachen /
Sich bey den Menschen Gunst und bey GOTT Gnade
machen.

Den



Den rechter Rechte Brauch / wenn man der Laster-Brutt
Bald durch Erinnerung / bald durch die Straffen bessert /
Ist wie der Nilus- Stroh / der sein Egypten wässert /
Wann man die Dünckelen und das fast tolle Blutt
Der Menschen zähmen kan / wodurch nach diesem Leben
Der Höchste Vorsprach dort wird Himmels-Kronen geben.

Diz nahmst Du / Bester Freund / in allem auch in
acht /

Weil Rath- Haß / Schöppen- Stuhl Dich rühmlich noch
wil preisen /

Und Dir nach deinem Tod auch Ehr und Lob beweisen ;

Nun aber Du der Welt giebst eylend gutte Nacht.

So nimt dein Vorsprach Dich im Himmel an die Seiten /

Wo Cherubinen Dich vor dessen Thron begleiten.

Es klagt die Sünde Dich nicht mehr beim Richter an

Nachdem Barmherzigkeit zum Vorsprach Gott verliehen /

Nun kan kein Wetter Dir den Scheitel überziehen /

Weil Gottes Hulde Dich zur Unschuld machen kan.

Du kanst das rechte Recht aus Engels-Bücher lernen /

Wo Drangsal / Müß und Pein von Dir sich muß entfernen.

Zumahl weil Frömmigkeit war mit Verstand vereint /

Die Bibel oben an wolt' bey den Büchern stehen /

Wie Dir noch Zeugniß giebt dein embsig Kirchen gehen /

Ta die Du hier verläßt Sie wären Freund und Feind /

Wie Du mit Gottes Wort vor vielen andern Dingen

Oftt manche Stunden wollst mit Frömmigkeit zubringen.

Was hilfft's dem / der sich oft gelehrt hat auffgeführt /

Wenn Er die Frömmigkeit nicht zu dem Grundstein sehet /

Und Christi Weißheits- Krafft in Herß und Seelen ähet /

Was hilfft's Ihn / wenn Ihn schon ein Blatt von Lorbern ziert /

Wenn es die Jugend nicht und Frömmigkeit umbwunden /

So bringt Er elend zu hier seine Zeit und Stunden.

Dagegen wer sich läßt bey der Gelehrsamkeit /
Wenn Zeit und Stund es heischt in Gottes Tempel führen /
Der kan / ob Er gleich stirbt sein Leben nicht verlieren ;
Er pranget schon im Geist hier mit der Seeligkeit /
Und kan bey Schmerz und Weh / bey den gehäuften Plagen /
Die Seele Himmelwärts zum Paradiese tragen.

Ruh darumb Seeliger / Du fromm- gelehrter Mann /
Ruh in dem Grabe wohl / hier hastu wohl gestritten /
Es führen Dich zur Gruft die rühmlich- vollen Sitten /
Wodurch Du Seeliger eingehst zur Himmels- Bahn ;
Du darffst kein Vorsprach mehr der Menschen Dich benennen /
Weil Du den Vorsprach kanst in Edens- Schloß erkennen.

Der legt die Bücher Dir der Himmels- Rechte vor /
Der setzet auff dein Haupt Dir lauter goldne Kronen /
Der wil dein Frommseyen Dir und Tugenden belohnen /
Jekt ist das Rath- Haus Dir der Seraphinen Chor /
Wo sonder Rechtsgang Du der Rechte Brauch kanst üben /
Weil Dich dein Vorsprach wil mit Gnad und Hulde lieben.

Ihr aber / denen selbst vor gram das Herß zerspringt /
Frau / Töchter / und wer sonst Herrn Boldnigts wil er-
wehnen

In unverfälschter Treu / besänfftigt Eure Thränen /
Wist / daß Ihr Selbigem kein besser Opffer bringt /
Als wenn ihr künfftig nur vor Winseln und vor Kräncken /
In euren Seelen hegt sein rühmlich Angedencken.

Wahr ist's zwar / daß Euch GOTT durch diesen Riß
betrübt /

Indem Er Euer Wohl in blasses Weh verkehret /
Allein der / welcher Euch so jämmerlich verkehret /
Von diesem werdet Ihr auch wieder seyn geliebt ;
Er wird als Vater Euch und Mann zur Seiten stehen /
Daß Euer Lebens- Schiff nicht leicht wird untergehen.